

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Institutsvorstand **C. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

Zweiter Band: Birnen.

Mit 263 Beschreibungen und Abbildungen.

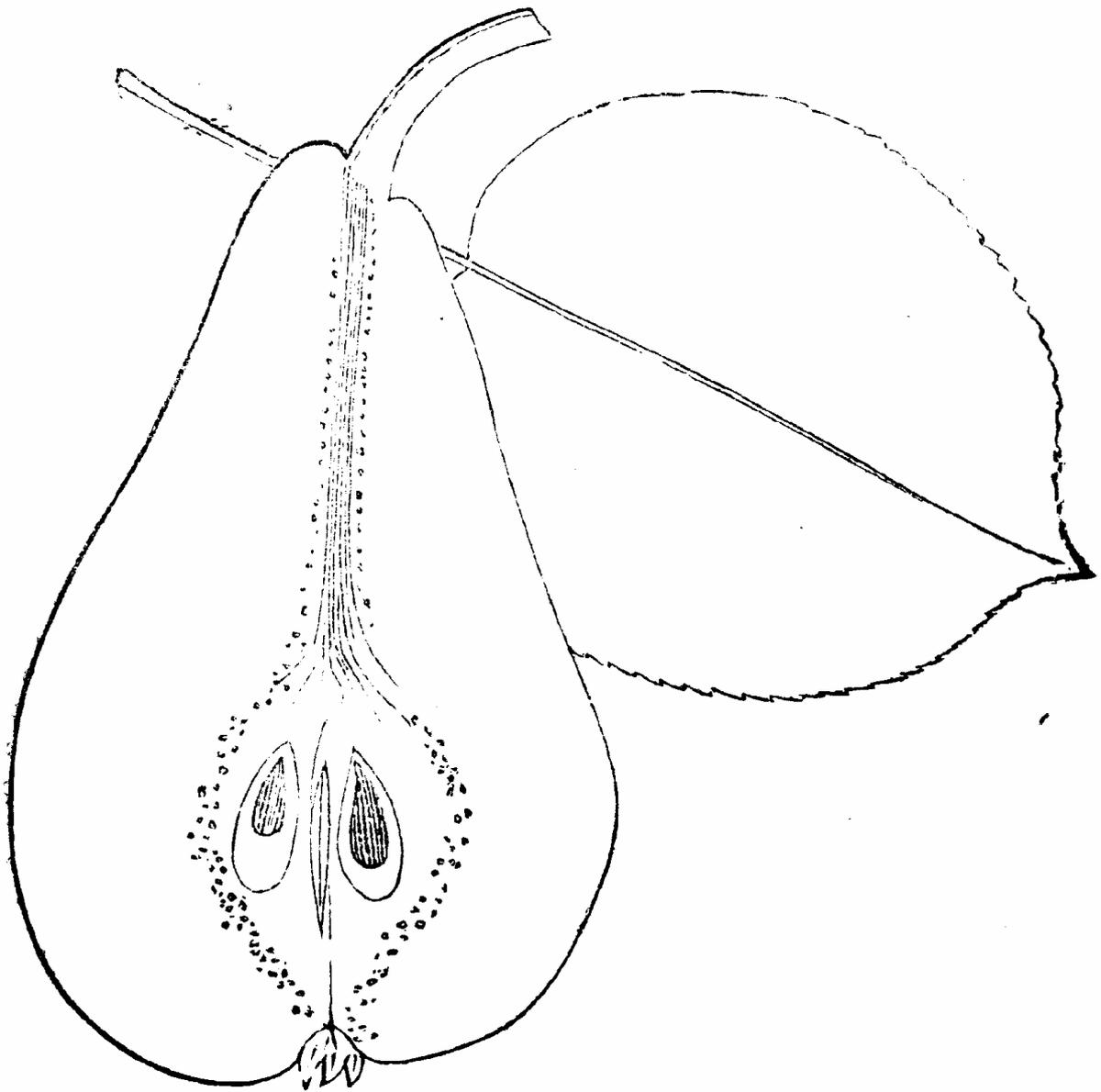


Stuttgart.

Verlag von **Ebner & Seubert**.

1860.

No. 234. Lange grüne Winterbirne. I, 3. 3. Diel; V, 1 a. Luc.; I, 3. Zahn.



Lange grüne Winterbirne. Diel (Sickler). ** † S. W.

Heimath und Vorkommen: diese Frucht ist jedenfalls ursprünglich deutschen Ursprungs und wird auch jetzt noch besonders in Thüringen und Sachsen gepflanzt. Bei den alten Schriftstellern findet man zwar eine *Verte longue d'hiver*, z. B. bei Quintynie, auch bei Henne, allein dies war die Jagdbirne. Mehrfach wurde sie aber, wie Diel bemerkt, mit der langen grünen Herbstbirne verwechselt, z. B. von Sickler, obgleich er hinsichtlich der Reifzeit Zweifel hatte. Doch scheint selbst Diel von diesem Vorwurfe nicht ganz frei gewesen zu sein.

Literatur und Synonyme: Diel VII, S. 53: Die Sächsische lange grüne Winterbirne, *Verte longue d'hiver*. — Sickler im L. D. G. III, S. 95, tab. 5, nannte sie Lange grüne Winterbirne, was wir der Kürze wegen beibehalten. Er bildete sie sehr stark bauchigt ab, wie ich sie zur Zeit nie gesehen habe. Meine Zeichnung oben stimmt mit Früchten, wie ich sie von Donauer und Diegel sah. Sie heißt auch Meißener lange grüne Winter-

Birne und in Thüringen Grüne Winterbergamotte. — Vergl. noch Dittr. I, S. 748, Christ's Hdbch. S. 220, vollst. Pomologie Nr. 30; Luc. S. 203.

Gestalt: langaussehend, abgestumpft kegelförmig, ähnlich der guten Luise und St. Germain, um den Kelch schön, doch meist etwas schief zugerundet, weshalb sie nicht gut aufstehen kann, nach dem Stiele zu öfters eingebogen und mehr oder weniger länglich kegelförmig, 2—2 $\frac{1}{4}$ “ breit und 3 $\frac{1}{4}$ “ lang. — Stark abgestumpft kegelförmig nach dem Stiele zu und 2 $\frac{1}{2}$ “ breit, wie sie Diel beschreibt, möchte sie seltener vorkommen.

Kelch: klein, oft fehlend, offen, flach oder leicht, bisweilen mit Erhabenheiten, die am Bauche die Rundung verderben.

Stiel: ziemlich stark, nach der Birne zu fleischig, bis 1“ lang, oben auf, oft neben einem Höcker oder schwach vertieft.

Schale: etwas stark, schön grasgrün, später blaß- oder weißlichgrün, bisweilen schwach erdartig geröthet, fein braunpunktirt und ebenso, doch selten zusammenhängend berostet, auch öfters mit etwas schwärzlichen Rostflecken.

Fleisch: mattweiß, saftreich, butterhaft, von angenehmem gewürzhaften, zuckerartigen Geschmack, durch etwas beigemischte feine Säure an den der Langen weißen Dechantsbirne erinnernd.

Kernhaus: klein, Kammern sehr enge, selten mit vollkommenen Kernen.

Reifezeit und Nutzung: die Frucht reift im December, oft früher und hält sich bis in den März. Vom allerersten Range. (Diel.) — In Meiningen erzogene Früchte waren meist Ende Oktober und Anfang November reif, so auch die Früchte von Donauer und Liegel, und es ist sonach die Frucht eigentlich mehr Herbst- als Winterbirne, wenn gleich sich die Früchte bei guter Aufbewahrung zum Theil bis durch December halten.

Eigenschaften des Baumes: derselbe wird mittelgroß, nicht stark belaubt, trägt seine Aeste fast pyramidal, setzt viele Fruchtspieße an, ist sehr fruchtbar und gedeiht auf Quitte. Er will aber guten Boden, sonst werden die Früchte, wie auch in nassen Jahren, oft rauh und schwarzfleckig. — Die Blätter des Sommerzweiges beschreibt Diel als klein, etwas schifförmig, eiförmig, oft auch mehr elliptisch mit einer scharfen, kleinen, aufgesetzten Spitze, 2 $\frac{1}{4}$ “ lang, 1 $\frac{1}{2}$ “ breit, glatt, charakteristisch fein und spitz gezahnt. Dies trifft der Hauptsache nach auch zu, am alten Holze sind sie aber, wie Siedler sie schildert und auch ein solches Blatt abgebildet hat, größtentheils rundlich, meist herzförmig, mit oft etwas kurzer, aufgesetzter Spitze, an nicht triebigen Bäumen klein, 1 $\frac{1}{2}$ “ breit und 1 $\frac{3}{4}$ “ lang, an jungen, kräftigen Bäumen aber auch groß, 2“ breit, 2 $\frac{1}{2}$ “ lang, oft auch eirund und breitelliptisch, glatt, zum Theil ganzrandig, doch meist, wenn auch nur nach vorne verloren gesägt, etwas schifförmig und sichelförmig, dunkelgrün und glänzend. — Blüthenknospen klein, kegelförmig, fast stechend spitz, dunkelbraun. — Sommerzweige oft nach der Spitze hin verdickt und stufig, grünlich graubraun, gegenüber rothbraun mit schmutziggelben Punkten.